



Wenn die Handwerker in der Region nicht mehr weiter wissen, sollen sie zur Kammer kommen. Das wünscht sich zumindest Präsident Ulrich Bopp.

Foto: dpa

Kammer will Dienstleister werden

HEILBRONN *Handwerks-Präsident Ulrich Bopp rechnet mit Wegfall der Pflichtmitgliedschaft*

Von unserem Redakteur
Jürgen Paul

Präsident Ulrich Bopp will die Handwerkskammer Heilbronn-Franken konsequent von der Behörde zum Dienstleister umbauen. Wie Bopp bei der Vollversammlung der Kammer am Montag in Heilbronn sagte, will er gemeinsam mit Hauptgeschäftsführer Ralf Schnörr den persönlichen Kontakt zu den Betrieben verstärken. Dies sei „Grundlage für eine erfolgreiche Kammerarbeit“. Durch Betriebsbesuche will Bopp ein „Wir-Gefühl“ schaffen, das auch durch die bundesweite Imagekampagne „Wir sind Handwerker. Wir können das!“ gefördert werde. Zudem schaffe die Kammer derzeit die Voraussetzungen dafür, dass ab 2013 rund 6000 Mitgliedsbetriebe per E-Mail erreicht werden können. „Das ist doch mal eine Schlagzahl“, sagte Bopp.

Der Präsident will sich damit auch für einen möglichen Wegfall der

Pflichtmitgliedschaft in der Handwerkskammer wappnen. „Der Tag, an dem die Pflichtmitgliedschaft fällt, wird kommen“, prophezeite Bopp. Nur wenn sich die Kammer frühzeitig als guter Dienstleister positioniere, habe sie dereinst auch ohne Zwangsmitgliedschaft eine Existenzberechtigung.

Fachkräftemangel In seinem Bericht bescheinigte Bopp dem Handwerk in der Region ein solides Niveau. Allerdings bekämen die Betriebe „langsam aber sicher die Auswirkungen des demografischen Wandels zu spüren“ – und dies auf einem Markt, auf dem Fachkräfte sowieso schon Mangelware seien. Auch Ministerialrat Bernd Scherrer vom Stuttgarter Finanz- und Wirtschaftsministerium bezeichnete in seinem Grußwort den Fachkräftemangel als „größtes Problem für Handwerk und Mittelstand“. Tausende Ausbildungsplätze seien unbesetzt, zudem werde jedes fünfte

Ausbildungsverhältnis vorzeitig beendet. „Das können wir uns nicht mehr leisten“, sagte Scherrer. Das Land will mit dem Einsatz von sogenannten Ausbildungsbotschaftern gegensteuern, die an den Schulen für ihre Handwerksberufe werben. Auch die Heilbronner Kammer beteiligt sich an dem Projekt.

Trotz der Probleme steht das Handwerk im Land laut Scherrer besser da als die exportabhängige Restwirtschaft. „Die Betriebe sind gut ausgelastet.“ Zudem liege in der Energiewende riesiges Potenzial. Das sieht Präsident Bopp genauso. „Handwerksbetriebe sind die zentralen Umsetzer von energieeinsparenden Maßnahmen an Gebäuden.“ Ohne das Handwerk könne die Energiewende nicht gelingen. Den besten Weg dahin sieht Bopp in der Verbesserung der Energieeffizienz. „40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Deutschland fallen auf den Gebäudesektor“, zeigte er das Potenzial auf.

Hintergrund

Stabile Finanzen

Finanziell präsentiert sich die Handwerkskammer Heilbronn-Franken gut aufgestellt. Das Jahr 2011 schloss sie mit einem Jahresergebnis in Höhe von gut einer Million Euro ab, die der Betriebsmittelrücklage zugeführt wird. Die Planung, der üblicherweise Zahlen von vor drei Jahren, also 2008, zugrunde gelegt werden, sah lediglich einen Überschuss von 61 000 Euro vor. „Mit diesem Ergebnis können wir sehr zufrieden sein“, sagte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Günter Pasker. Die Vollversammlung verabschiedete neben dem Jahresabschluss 2011 auch den Wirtschaftsplan 2013. Die Kammer plant mit Erträgen in Höhe von 9,624 Millionen Euro und Aufwendungen von 9,604 Millionen Euro. Daraus ergibt sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 20 000 Euro. Zusammen mit dem geplanten Finanzergebnis von 71 000 Euro erwartet die Kammer einen Überschuss von 91 000 Euro. jüp